

KLICK. FOTOGRAFIE ALS KOMMUNIKATIONSBE- SCHLEUNIGER IM SOZIALEM RAUM

Glaucha - ein Stadtteil in Halle. Problemviertel. Sozialer Brennpunkt. Migration. Leerstand. Plattenbau. Rückbau. All dies sind Schlagworte, die im Zusammenhang mit dem Viertel genannt werden, aber eben auch Vorurteile, solange man nur Fassaden und Klischees fokussiert.

Doch begibt man sich hinein, begegnet man in Glaucha unterschiedlichsten Menschen: Spaziergänger, Angestellte, Universitätsdozenten, Langzeitarbeitslose und Studenten. Man taucht ein, blickt in Gesichter, beobachtet den Alltag, bekommt Geschichten und Anekdoten erzählt von Senioren ebenso wie von jungen Leuten.

Im Rahmen meiner Diplomarbeit habe ich Menschen in Glaucha porträtiert. Die Fotografien rücken diese innerhalb ihres Lebensalltages in den Fokus der Aufmerksamkeit und lösen unmittelbare Begegnungen aus. Sie erzählen von den Leuten des Stadtteils.

Zielsetzung der Arbeit war es, dazu beizutragen, dass die Erfahrung des Zusammengehörens der dort lebenden Bewohner gefördert wird, ein lebhafter Gedankenaustausch stattfindet und damit gemeinsames Handeln erzeugt wird. Um Nähe zu den Menschen zu erzeugen, musste ich ein aktives Mitglied des Viertels werden. Mit Hilfe zweier Studenten der *Martin-Luther-Universität* entstand ein „Laden“-Konzept, das mittels Aktionen die Menschen des sozialen Raums zu Interaktivität anregen sollte.

Die Ausstellung war im Juni 2009 unter dem Titel *gehen.bleiben* an der Kreuzung des Kiosk *Pinguin* in Glaucha zum ersten Mal unter freiem Himmel zu sehen. 260 × 150 cm große Drucke spiegeln überlebensgroß

Menschen in ihren Stadtraum wider. Ein öffentlicher Ort wurde zur Plattform für Begegnungen und zum Diskussionsforum, was auch in der regionalen und überregionalen Presse-Rezeption veröffentlicht wurde.

Es zeigt sich, dass Fotografie auf mehreren Ebenen als Kommunikationsbeschleuniger im sozialen Raum wirken kann. Dieser wird für die Bewohner bespielt – fernab der white cubes von Galerien und Museen –, eine Kunstaktion zugänglich für jeden Passanten. Das Medium funktioniert gleichzeitig als Kunstausstellung und Kommunikationsplattform. Die Aufnahmen an den Ort zurückzubringen an dem sie gemacht wurden, setzt das „gegenseitige Wiedererkennen“ der dort Wohnenden jenseits der Alltagsroutine frei. Damit öffnet Fotografie den Weg in eine Wahrnehmung füreinander. Der Eingriff in die Alltagswelt eines städtischen Lebensraums hat mir gezeigt, welches Potenzial dieses Medium bieten kann.

www.kiosk-pinguin.de













